

Unter den Beantwortern sind alle Temperamente — auch der Schall fehlt nicht, dessen Antwort deshalb ausgeschieden und separat behandelt werden muß — und Berufsclassen vertreten, und zwar: 16 Beamte, davon 1 Hofrat, 4 Regierungsräte, 1 Sektionsrat, 1 Oberfinanzrat, 1 Oberstaatsbibliothekar, 1 Staatsbibliothekar, 2 Direktoren, 2 Procuristen und 3 einfache Beamte; 8 freie Schriftsteller und 6 freie Schriftstellerinnen; 4 Redakteure und 1 Redaktrice; 7 Universitätsdozenten bzw. Professoren, wovon 3 der medizinischen und 4 der philosophischen Fakultät angehören; 9 andere Lehrkräfte der bildenden Kunst, der Tonkunst, des Kunstgewerbes usw., darunter eine Klavierpädagogin, 1 Volksschullehrer, 1 Rabbiner und 1 Staatsopernkorrepetitor; 4 Techniker, davon ein Senatsrat und 1 Bauat; 2 Berufsjuristen. Ferner sind darunter noch 3 Militärpersonen, 1 Graphologe, 1 Ordenspriester, 1 Hotelier, 1 Privater, 1 Maschinenfabrikdirektor und schließlich noch 1 Landwirt zu finden. Es kann also ruhig behauptet werden, daß, so kurz auch die Liste ist, das zusammenfassende Ergebnis kein einseitiges Bild vermitteln kann.

Dabei wäre noch anzumerken, daß viele außerdem noch einen für sie wichtigen Nebenberuf ausüben, und zwar zählen 27 männliche und 1 weibliche Person die Schriftstellerei, 2 männliche und 1 weibliche die Schauspielkunst als Nebenberuf auf. 3 Persönlichkeiten männlichen Geschlechts bezeichnen sich noch als Komponisten und 2 Personen führen gar noch als zweiten Nebenberuf das Komponieren bzw. die Schriftstellerei an. So erbringt diese Kundfrage gleichzeitig den Beweis dafür, daß die Not der Zeit eine Beschäftigung nach zwei Richtungen nötig macht und andererseits das Weiterbestehen eines produktiven Dilettantismus, der die Aufrechterhaltung einer bodenständigen Kultur verbürgt. Eine Tatsache, die von einem Manne, bezeichnenderweise von einem gebildeten Landwirt, ausdrücklich festgestellt wird.

Für die Regsamkeit unserer Bevölkerung spricht, daß fast alle Fragebeantworter bis auf eine Person, die aber anscheinend nur die entsprechende Rubrik auszufüllen übersehen hat, noch neben dem Haupt- und Nebenberuf ein besonderes Interesse für viele Dinge und Wissenszweige haben, und zwar nicht, wie eigentlich zu erwarten war, hauptsächlich für Sport und technische Dinge, sondern hauptsächlich für alle Gebiete der Kunst. Neben diesem Hauptgebiet des außerberuflichen Interesses wird noch die Anteilnahme an Theater, Medizin, natürlich auch Sport und an Dingen der Menschenkenntnis befundet. Eine Persönlichkeit, allerdings ein Fachmann (Ing. Dr. Franz Hoefft), erwähnt ausdrücklich die Raumschiffahrt.

Zur Rubrik über die modernen Kulturmittler Grammophon, stummer und Tonfilm und Rundfunk liegen viele einander widerstreitende, teils bewundernde, teils abschätzige Äußerungen vor. Die Frage: »Was halten Sie von der Kunst, Literatur und Kultur der Gegenwart?« wurde von fünf Personen garnicht und von einer Person nicht ernsthaft behandelt. Immerhin kommt auch hier zum Ausdruck, daß die heutige Kunst und Kultur nicht befriedigt, für welche Tatsache teils die wirtschaftliche Not, teils das Eingehen auf niedere Triebe und das Überwiegen der Reklame verantwortlich gemacht wird, wodurch gerade nur die Mittelmäßigkeit durchdringen kann. Einzelne rügen die Überschätzung der Technik, des Sports und überhaupt des Äußerlichen, der Quantität (Reform) und die damit in Verbindung stehende »neue Sachlichkeit«. Eine Persönlichkeit meint, daß eine wirklich harmonische Kulturentwicklung nicht möglich ist, weil sich ein unerfreulicher Snobbismus breitmacht, sodaß durch ein Überwiegen von eiteln Regungen ein ernstes Streben nach Fortschritt unmöglich wird. Einige stellen fest, daß durch die allgemeine Politisierung und die dadurch verursachte Zerrissenheit der Menschheit in viele einander widerstrebende Weltanschauungen der Aufbau einer einheitlichen Kultur nicht möglich ist. Einige Persönlichkeiten beklagen den Mangel an genialen Menschen und einige die allzugroße Beeinflussung durch fremdländische Elemente. Allgemein wird über das Überwiegen des Sentimentalen und des Kitschs geklagt. Es finden sich aber in diesem Chore auch Stimmen, die einen Aufstieg unserer Kultur feststellen zu können glauben und ein Radi-

kaliist beantwortet die Frage kurz wie folgt: »Ich halte sehr viel von der gegenwärtigen Kunst und Kultur, aber die Schmöcke müßte man hängen.«

Die Beantwortung der Frage, die mich als Buchhändler und Verleger naturgemäß am meisten interessieren mußte, ob noch ein ungebrochenes Interesse an Büchern und an allerlei Wissenszweigen vorhanden ist, bot mir eine angenehme Enttäuschung. Wenn man nämlich Zeitungen und anderen öffentlichen Feststellungen trauen müßte, wäre das Interesse — und hier soll hauptsächlich von einem theoretischen Interesse die Rede sein — an den ernstesten Bildungsfächern und Wissenschaften durch Kino, Rundfunk, Grammophon und Sport vollkommen verdrängt und ich muß gestehen, daß ich dies aus der gegenwärtigen, krisenhaften Lage im Buchhandel selbst auch schließen zu müssen glaubte. Ich dachte, daß es für alle, die einer tieferen Kultur aufgetan sind, eine Beruhigung ist, aus einer solchen Kundfrage ersehen zu können, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Manche — es sind deren 12 Personen — haben den Kreis des für sie Wissenswerten so weit gesteckt, daß er schlechterdings alles Hohe und Schöne umfaßt. Die meisten (30) tummeln sich auf allen Gebieten der Kunst, während sich eine geringere Anzahl ein Spezialgebiet erkoren hat, und zwar die Mehrzahl (auf Wiener Boden kein Wunder) Musik (16), ferner Literatur (13), Theater (9) und Malerei (1). Von den ernstesten Fächern behauptet die Königin der Wissenschaft, die Philosophie, mit 21 Stimmen noch immer ihren alten Rang, dem, für die Gegenwart bezeichnend, die rationalistischen Zweige: Naturwissenschaft (13), Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (10) und Medizin (8) nahekommen, wozu noch die heute mehr denn je lebenswichtigen Sprachen (13, worunter sich ein Interessent für orientalische Sprachen befindet) kommen. Vereinzelt erscheinen als Gebiete eines anderen Interesses: Geographie (3), Politik (3), Kunstgewerbe (3), Mathematik, Astronomie und Verwandtes (4), Botanik (2), Rassenkunde (2), Rechtswissenschaft (2), Vogelkunde (1). Überraschend erscheint ebenso, daß nur wenige ihre Vorliebe für technische Zweige (2) oder für Sport (5) befundeten, wie andererseits die bemerkenswerte Tatsache, daß noch erstaunlich viele ihre Anhänglichkeit an humanistische Fächer beweisen. Bei Geschichte (6) wird dies vielleicht nicht wundernehmen, während das Interesse für allgemeine Sprachwissenschaft (2) und für die klassischen Sprachen (4) als angemessen angesehen werden wird; doch erscheint sicherlich die Ziffer für Mythologie (11) und Theologie (8) relativ erstaunlich hoch und dürfte als ein Beweis für das wieder erwachte religiöse Gefühl angenommen werden können.

Allerdings macht sich die wirtschaftliche Not besonders bemerkbar, denn nicht weniger als 27 der Fragebeantworter gestehen, daß sie höchst selten in der Lage sind, sich Bücher zu kaufen und deshalb ihr Lesebedürfnis durch Entlehnungen von Privaten und durch Entlehnung von öffentlichen, d. h. staatlichen oder Leihbibliotheken zu befriedigen gezwungen sind. Manche Fragebeantworter weisen stolz darauf hin, selbst eine große Bibliothek zu besitzen, von deren Schätzen sie noch heute zehren; eine Stimme macht sich vernehmbar, daß es eine Undankbarkeit wäre, Bücher zu leihen, die man kaufen könnte, und eine Person lehnt insbesondere die Bücherclubs wegen des schlechten Systems, das darin liegt, ab.

Die Frage, ob ein Dichter der letzten Zeit einen starken Eindruck hinterlassen hat, wurde von 10 Personen überhaupt nicht beantwortet, während sich 3 Personen veranlaßt sahen, festzustellen, daß sie keine einzige dichterische Erscheinung besonders ergriffen hat. Einzelne (3) begnügten sich mit einer allgemeinen Floskel (»Dichter, die eine Völkerverständigung anstreben«, »Jedes Buch von hohem ethischen Wert«, »Ältere Literatur«), während sich viele nicht ganz an die Frage hielten und auch Dichter einer mehr vergangenen Epoche erwähnten. Ich nehme an, daß es interessieren wird — wenn auch die Liste ungeordnet ist —, von jenen Dichtern zu hören, die einer solchen besonderen Auszeichnung und Hervorhebung gewürdigt wurden. A. Döblin: Berge, Meere und Giganten (wurde 2mal erwähnt); D. S. Merezhkowskii: Leonardo da Vinci; E. Zola: Das Kunstwerk; R. Hamerling: Aspasia; F. R. Ginzley (wurde 4mal her-